

Leitfaden Verhaltenskodex PSA

Zur Erarbeitung eines Verhaltenskodex in der Abteilung

Die Pfadi handelt nach dem Pfadigesetz, in dem wir «Andere verstehen und achten» wollen. Dazu gehört, dass wir die Grenzen unserer Mitmenschen respektieren und akzeptieren. Dennoch gibt es im Pfadi Alltag Risikosituationen, die zu Grenzverletzungen führen können. Um diese möglichst zu minimieren, ist es wichtig, sich potenziellen Risiken an verschiedenen Anlässen (Aktivitäten, Lager, Abteilungsanlässe) bewusst zu werden. Durch das vorgängige Planen von konkreten Präventionsmassnahmen, können Risikosituationen verhindert werden. Dazu haben wir euch einen Leitfaden mit Fragen erstellt, der euch unterstützen soll, einen Verhaltenskodex PSA (Prävention sexuelle Ausbeutung) in eurer Abteilung zu entwickeln. Wir orientieren uns dabei am [Schutzkonzept Prävention sexuelle Ausbeutung](#) und am [Reglement Prävention sexuelle Übergriffe und Ausbeutung](#) der Pfadibewegung Schweiz.

Anwendung

Der Leitfaden Verhaltenskodex PSA ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil befasst sich mit der Erarbeitung eures Verhaltenskodexes PSA. Darin eruiert ihr Risikosituationen in eurem Abteilungsalltag und erarbeitet zu diesen präventive Massnahmen. Eure Massnahmen bilden den Kern eures Verhaltenskodexes. Anschliessend wird präventiv auf die Programmgestaltung und eure Rückmeldekultur eingegangen, bevor mit dem Umgang mit Grenzverletzungen die Intervention angesprochen wird.

Wir empfehlen euch, zur Erarbeitung eures Verhaltenskodex PSA das [Wimmelbild der PBS](#) zu nutzen. Dieses unterstützt euch, Risikosituationen in eurer Abteilung zu erkennen. Weiter sind in diesem Leitfaden Fragen aufgelistet, die euch helfen, eine gemeinsame Haltung zu entwickeln. Besprecht die Fragen in eurem Leitungsteam gemeinsam durch und haltet diese schriftlich fest. So soll euer Abteilungsverhaltenskodex PSA entstehen, an den sich alle eure Leitenden halten. Die gemeinsam erarbeiteten Werte und Normen erleichtern euch, danach zu leben. Dies beugt vielen Grundsatzdiskussionen vor und gibt euch klare Linien, wie ihr den Umgang mit Nähe und

Distanz handhabt und ihr so euch und eure TN vor Grenzverletzungen schützen könnt.

Der zweite Teil beinhaltet die Umsetzung eures Verhaltenskodexes PSA. Dieser Teil liegt idealerweise bei der Abteilungsleitung.

MAIN, Team Prävention der Pfadi Aargau,

Oktober 2024, Version 1

Definition Grenzverletzung und Risikosituation

Im Verlauf des Leitfadens sprechen wir von Risikosituationen und Grenzverletzungen. Hier findet ihr die Definitionen aus dem Begleitschreiben des Präventionstools der PBS dazu.

Risikosituationen

Risikosituationen sind heikle Situationen im Alltag der Pfadi, die für den Aufbau von Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen ausgenutzt werden können. Risikosituationen lassen sich nicht vollends vermeiden. Es geht darum, solche Risikosituationen bewusst zu machen und Transparenz zu schaffen.

Grenzverletzungen

Grenzverletzungen können im Alltag vorkommen. Es sind Situationen, in denen wir anderen körperlich oder emotional zu nahe kommen und somit ungewollte oder gleichgültige Verletzungen der physischen oder psychischen Grenzen des Gegenübers vorliegen. Grenzverletzungen können aufgrund von Unvorsichtigkeit oder unterschiedlicher Empfindungen von Nähe und Distanz entstehen, ohne dass dabei sexuelle Absichten verfolgt werden. Es kann sich aber auch um eine strategische Grenzverletzung zum Aufbau einer sexuellen Ausbeutung handeln.

Erarbeitung des Verhaltenskodexes PSA

In diesem ersten Teil erarbeitet ihr gemeinsam euren Verhaltenskodex PSA. Der Kern eures Verhaltenskodexes sind dabei die eruierten Risikosituationen in eurem Abteilungsalldtag, sowie die präventiven Massnahmen, die ihr dazu entwickelt. Durch die Erarbeitung werdet ihr mit diesem Leitfadens geführt, welcher euch verschiedene Ebenen aufzeigen wird. Anschliessend wird präventiv auf die Programmgestaltung und eure Rückmeldekultur eingegangen, bevor mit dem Umgang mit Grenzverletzungen und dem Vorgehen im Krisenfall die Intervention angesprochen wird.

1. Risikosituationen

Im Pfadialldtag können immer wieder Risikosituationen für Grenzverletzungen auftreten. Diese sollt ihr nun mit Hilfe des [Wimmelbilds](#) und dessen [Begleitschreiben](#) eruiieren.

Bedenkt bei euren Diskussionen unbedingt folgende Situationen (nicht abschliessend):

- Schlafsituationen
- Toilettensituationen
- Duschsituationen
- Spielsituationen
 - Kampf- und Raufspiele
 - Spiele/Aktivitäten mit bewusstem Körperkontakt (Massage, Slurp, gordischer Knoten)
 - Spiele mit unabsichtlichem Körperkontakt (Katz und Maus, etc.)
- Freizeitsituationen / ruhige Momente
- Körperkontakt (Hände halten, auf Schoss sitzen, trösten, Huckepack, etc.)
- Erste Hilfe
- Handykonsum
- Fotografieren und Filmen
- unangemessene Gesprächsinhalte
- Aussprache und Musik
- digitaler und privater Kontakt mit den TN
- romantische Beziehungen

2. Massnahmen

- Welche Massnahmen trefft ihr als Abteilung, um diesen Risikosituationen entgegenzuwirken?
- Wie wird mit Risikosituationen bei der Planung von Aktivitäten / Lagern umgegangen? (Siko, Regeln, etc.)
- Welche Massnahmen betreffen auch eure TN und wie werden sie darüber informiert?

3. Unterschiede zwischen den Stufen

- Welche unterschiedliche Bedürfnisse haben eure TN in den Stufen?
- Welche Risikosituationen werden je nach Stufe anders eingeschätzt?
- Welche Massnahmen werden in den Stufen zusätzlich benötigt oder gelockert?

4. Beziehungsebenen

- Wie ändert sich die Risikosituation wenn folgende Personen involviert sind?:
 - TN und TN
 - TN und Leitungsperson
 - Leitungsperson und Leitungsperson
- Gibt es Ausnahmen von den Regeln? (Geschwisterpaar als Leitungsperson und TN, Babysitten, Nachbarschaft, besondere Bedürfnisse der TN, etc.)

5. Programmgestaltung

Durch eine bewusste Programmgestaltung und die Anerkennung der persönlichen Freiheiten und Grenzen eurer TN und Leitungspersonen, könnt ihr Grenzverletzungen erkennen, vorbeugen und stoppen.

- Welche Möglichkeiten gibt es für die TN auch „Nein“ zu sagen? Was passiert, wenn jemand an einem oder mehreren Programmpunkten nicht mitmachen möchte?
- Wie erkennen wir TN, denen es bei unserem Programm nicht wohl ist? Wie gehen wir mit ihnen um?
- Welche Ausstiegsmöglichkeiten / Alternativprogramme haben die TN im Pfadialldtag, Lager, etc.?
- Wann werden alternative Programme und Ausstiegsmöglichkeiten angeboten und wann bewusst nicht? Wie wird sich um jene TN gekümmert, die von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen?
- Wo bauen wir bewusst Wahlmöglichkeiten ins Programm ein?
- Wie wird vorgegangen, wenn jemand gar nicht mitmachen möchte? Wie wird vorgegangen, wenn ein*e TN einer Aufforderung einer Leitungsperson nicht nachkommt?
- Wie lernen eure TN, die Grenzen anderer TN verbal und non-verbal zu verstehen?

6. Rückmeldekultur

Damit eure Mitglieder sich bei euch wohl und geborgen fühlen, müssen sie die Möglichkeit haben, sich mitzuteilen, wenn es ihnen nicht gut geht oder sie etwas stört. Dies muss aber erst gelernt werden, weshalb es wichtig ist, verschiedene Rückmeldeangebote zur Verfügung zu stellen. So können die TN die für sie niederschwelligste oder passendste Möglichkeit nutzen.

- Wie können die Leitenden den TN auf Augenhöhe begegnen? Welche Verantwortung entsteht durch das Machtgefälle Leitungsperson-TN? Sind sich alle Leiter*innen dieser Verantwortung gegenüber den TN und deren Eltern bewusst?
- Wie können die TN (und deren Eltern) der verschiedenen Stufen den Leitenden eine Rückmeldung geben? (Grustu, Briefkasten, Elternrat, etc.)
- Wie können TN ermutigt werden, sich bei Sorgen, Ängsten oder Integritätsverletzungen bei einer Leitungsperson zu melden?
- Wie wird mit Rückmeldungen umgegangen?
- Wie können sich Leitungspersonen untereinander Feedback geben? Im Idealfall ist dies auf verschiedenen Kanälen möglich.
- Wer ist für die Umsetzung der einzelnen Rückmelde-möglichkeiten verantwortlich?

- Wie kann die Anonymität von sensiblen Rückmeldungen gewährleistet werden?
- Wo werden Rückmeldemöglichkeiten angeboten? (Anlässe, Orte, Instrumente) Woher kennen die angesprochenen Personen die Rückmeldemöglichkeiten?

7. Umgang mit Grenzverletzungen

Nun befasst ihr euch damit, wie ihr in der Abteilung mit Grenzverletzungen umgeht. Für den Umgang bei einem Verdacht auf sexuelle Ausbeutung oder Übergriffe haben wir euch den Textbaustein für euren Verhaltenskodex eingefügt, welcher so auch im Schutzkonzept PSA der PBS steht.

- Wie erkennen wir Grenzverletzungen in unserem Pfadialltag?
- Wie können wir unsere TN fördern, ihre Grenzen wahrzunehmen und zu benennen?
- Wie werden im Team mögliche Grenzverletzungen erkannt? Wie wird im Team mit Grenzverletzungen umgegangen? Welches Austauschgefäss steht zur Verfügung?
- Wie wird von der Abteilung sichergestellt, dass das Leitungsteam weiss, wie man sich bei einer Grenzverletzung verhalten soll?
- Wie gehen wir als Abteilung bei einer Grenzverletzung im Pfadialltag vor?

8. Textbaustein aus dem Reglement PSA der PBS

Die Abteilung _____ betrachtet sexuelle Ausbeutung und Übergriffe, sowie strategische Grenzverletzungen zum Aufbau einer sexuellen Ausbeutung als zentralen Angriff auf die Persönlichkeit von Kindern, Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen.

Was tun im Krisenfall?

- Jeder Einzelfall hat seinen eigenen Charakter. Darum darf jeder Fall mit den zuständigen (Fach-)Personen besprochen werden. Als Ansprechperson dient euch das kantonale Krisenteam via Pfadi-Helpline (0800 22 36 39), diese können euch auch professionelle Fachstellen vermitteln.
- Geschieht der Vorfall im Lager oder während einer Aktivität, ist es angebracht, in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Krisenteam die Betreuung der betroffenen Einheiten und die Kommunikation abzustimmen und aufzugleisen. Das Verbreiten von Gerüchten soll verhindert werden.
- Die Meldung an Swiss-Sports-Integrity folgt in der Regel via Krisenteam.

Was tun bei Verdacht auf Straftaten?

- Ruhe und Besonnenheit: Überreaktion und unbedachtes Vorgehen können zu Traumatisierung der betroffenen Person führen;
- Unterstützung Pfadi-Helpline (0800 22 36 39);
- Sich Zeit nehmen und die betroffene(n) Person(en) betreuen: Sich um den*die Betroffene*n kümmern, damit Vertrauen gewonnen werden kann;
- Aufzeichnungen machen: Sammeln und Notieren von Fakten kann für die Fachperson für eine weitere Bearbeitung des Falles wichtig werden.

Umsetzung des Verhaltenskodexes PSA

Mit dem Erstellen des Verhaltenskodexes PSA ist ein grosser Schritt getan; wichtig ist aber auch, dass dieser in der Abteilung präsent ist und gelebt wird, weshalb ihr euren Verhaltenskodex PSA immer wieder diskutieren und überarbeiten müsst. Die Verantwortung dafür liegt vorteilweise bei der Abteilungsleitung und wird in die Jahresplanung aufgenommen. Die Ergebnisse der folgenden Fragen sollen ebenfalls in eurem Verhaltenskodex PSA Platz finden.

Umgang mit Verhaltenskodex

Jedes Jahr kommen neue Leitungspersonen, die nicht beim Erarbeiten eures Verhaltenskodexes mitgearbeitet haben, in euer Team, aber auch eure Leitenden besuchen Kurse und Ausbildungen und ändern damit ihre Sichtweisen. Wie ihr mit Veränderungen im Team umgeht, sollt ihr in der Umsetzung eures Verhaltenskodexes definieren. Wichtig ist, dass alle Leitungsperson den Verhaltenskodex PSA kennen, hinter der darin definierten Haltung stehen können und diese auch leben.

- Bei welchem Anlass setzt ihr euch mit dem Verhaltenskodex PSA auseinander? In welchen Abständen wird dieser besprochen? In welchem Rhythmus setzen wir uns mit möglichen Risikosituationen in unserer Abteilung auseinander?
- Wie gehen die verschiedenen Stufen mit dem Verhaltenskodex PSA um? Gibt es Unterschiede?
- Wer ist für die Auseinandersetzung mit dem Verhaltenskodex PSA verantwortlich?
- Wie wird gewährleistet, dass alle Funktionär*innen den Verhaltenskodex PSA kennen und sich daran orientieren?
- Wie stimmen die Leitungspersonen dem Verhaltenskodex zu? (z.B. Unterschrift)
- Wie wird der Verhaltenskodex zugänglich gemacht? (aufgehängt, abgelegt, etc.)

Ausbildung PSA

PSA ist Inhalt im Basis- und Aufbaukurs. Aber nicht alle eure Leitungspersonen haben dieses Thema noch gleich präsent oder haben Ausbildungskurse besucht. Deshalb ist es wichtig, dass überlegt wird, wie das Wissen über PSA in euer Leitungsteam kommt, erhalten bleibt und wie Leitungspersonen auch unabhängig von Kursen das Wissen erwerben.

- Wie wird sichergestellt, dass die Definitionen und das Vorgehen bei Verdacht allen Leitenden der Abteilung bekannt sind?
- Wie wird die Aus- und Weiterbildung zu PSA in der Abteilung gewährleistet und umgesetzt?

- Wie wird das Wissen über PSA aus Kursen an die anderen Leitungspersonen weitergegeben? Wie wird neues Wissen in der Abteilung aufgenommen?
- Wie werden neue Leitungspersonen zum Thema PSA ausgebildet?
- In welchem Rhythmus bilden sich die Leitungspersonen zum Thema PSA weiter?

Personalmanagement

Teilweise sind wir auf Unterstützung von aussen angewiesen, wie zum Beispiel während einem Lager, wenn unsere Ressourcen in der Abteilung nicht ausreichen. Zum Schutz unserer Teilnehmenden ist es wichtig, dass wir uns im Voraus Gedanken machen, welche Personen wir für welche Anlässe engagieren.

- Welche Personen dürfen an welchen Anlässen anwesend sein?
- Wann und in welcher Funktion nehmen externe Personen, die wir nicht kennen, an welchen Anlässen teil?
- Für welche Anlässe benötigt ihr von externen Personen Referenzen zu ihrem Umgang mit Kindern? Wie werden diese Referenzen eingeholt? (z.B. von einer anderen Abteilung, Sonderprivatauszug, etc.)
- Wann und wie stimmen externe Personen eurem Verhaltenskodex PSA zu? Wann und wie stimmen externe Personen eurem Verhaltenskodex PSA zu?
- Wann und wie werden externe Personen erfasst? Welche Daten werden von ihnen erhoben?

Angebot des Team Prävention MAIN

- Beratung und oder Unterstützung bei der Erarbeitung eures Verhaltenskodexes PSA
- Gegenlesen und Rückmeldung zu eurem erarbeiteten Verhaltenskodex PSA

main@pfadiaargau.ch

Literaturhinweise

- [Präventionstool PSA \(Wimmelbild\)](#) und [Begleitdokument](#)
- [Reglement PSA](#) der Pfadibewegung Schweiz
- [Schutzkonzept PSA](#) der Pfadibewegung Schweiz